

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

Anzeigenpreis:
Für die kleinstmögliche Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil für die kleinstmögliche Petit-Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagegebühren nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhler, Buchdruckerei in Groß-Ottfilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhler in Groß-Ottfilla.

Nummer 157

Mittwoch, den 18. November 1914

13. Jahrgang

Ämtlicher Teil. Bekanntmachung.

Die Einlagebücher dieser Sparkasse Nr. 1080 (Hermann Richter in Groß-Ottfilla) und Nr. 2774 (Auguste Richter daselbst) sind als abhanden gemeldet hier angemeldet worden.

Die etwaigen Besitzer der Bücher werden hiermit aufgefordert, die Ansprüche an die Bücher zur Vermeidung des Verlustes derselben innerhalb dreier Monate hier geltend zu machen.

Ottendorf-Moritzdorf am 17. November 1914

Die Sparkassenverwaltung.

Neuestes vom Tage.

Großes Hauptquartier, 16. Novbr. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz war gestern die Tätigkeit beider Parteien in Folge des herrschenden Sturmes und Schneetreibens nur gering. In Flandern schritten unsere Angriffe langsam vorwärts. Im Argonnenwalde errangen wir jedoch einige größere Erfolge. Die Kämpfe im Osten dauern fort. Gestern waren unsere in Ostpreußen kämpfenden Truppen dem Feind in der Gegend südlich von Stallupönen. Die aus Westpreußen operierenden Truppen wechelten bei Soldau den Anmarsch russischer Kräfte erfolgreich ab und warfen am rechten Weichselufer anmarschierende starke russische Kräfte in einem heftigen Gefechte bei Lipno auf Bloß zurück. In diesen Kämpfen wurden bis gestern 6000 Gefangene gemacht und 10 Maschinengewehre genommen. In den seit einigen Tagen in Fortsetzung des Erfolges bei Bioclawel stattgehabten Kämpfen fiel die Entscheidung. Mehrere uns entgegengetretene russische Armeekorps wurden über Kutno zurückgeworfen. Sie verloren nach den bisherigen Feststellungen 28000 Mann an Gefangenen und mindestens 70 Maschinengewehre und Geschütze, deren Zahl noch nicht feststeht.

Oberste Heeresleitung.

Roosefenthal. In den letzten acht Tagen blühte die belgische Armee 18 000 Mann ein. Die Verluste an Offizieren beliefen sich auf 600. An 2000 Mann flüchteten, in Bürgerkleidung nach Holland und wurden teilweise von der Grenzstadt Sluis nach Bristingen gebracht. Die Zahl der von den Deutschen gefangenen Belgier wird auf 4000 geschätzt. Diese Angaben machte ein am Sonnabend hier festgehaltenes Leutnant. Er teilte noch mit, daß sich die belgischen Heeresreste im Zustande völliger Auflösung befinden. 25 000 Mann sind noch vorhanden, doch läßt sich mit den Mannschaften nichts mehr unternehmen. Es scheint, daß die französische Heeresleitung den demoralisierenden Einfluß der Belgier auf die Linientruppen beschränken und eine strenge Scheidung zwischen Franzosen und Belgiern vorgenommen hat. Weiterereien kamen in den letzten Tagen mehrmals vor. Die erschöpften Soldaten verließen die Schützengräben und boten sich dem Feinde als Gefangene an. Ein Hauptmann, der seine Truppen zu einem Sturmangriff rief, wurde durch einen Bajonettstich getötet. Dem König Albert ist es unmöglich, den Mannschaften Mut anzusprechen. Seine Besuche in den Schützengräben werden von den Offizieren sehr peinlich empfunden, weil jedermann weiß, daß die Anstrengungen des Königs erfolglos sind.

Die Kopenhagener National Tidende meldet aus Rotterdam: Die Deutschen setzten ihren Angriff unaußhörlig Tag und Nacht in der Richtung südlich von Roulers fort. Sie sperrten die Hauptwege nach Biantenberg, Zeebrugge und Biesewijge,

um eine Umgehung durch die ausgestreckten englischen Linien zu verhindern. Von Gent und vom Süden kommen ständig Verstärkungen an. Pferde und Mannschaften machen gewaltige Anstrengungen, um die schweren Geschütze nach Ypern zu bringen. Die Deutschen machen unaufhörlich Nachtangriffe, unterstützt durch schwere Artillerie.

Der in Rotterdam erscheinende „Maasbode“ meldet aus Lüttich. Es hängt schwerer Nebel über dem Schlachtfeld. Seit dem Falle von Dismuiden nehmen die Deutschen ohne Zweifel eine viel bessere Stellung ein, als vorher. Die Truppen haben sehr viel unter der Uebersehewimmung zu leiden. Man erwartet jeden Augenblick einen Angriff der Deutschen die schweren Geschütze in Stellung gebracht haben. Das Ziel ihrer jetzt wieder kräftig aufgenommenen Offensive scheint vor allem zu sein, die Engländer aus ihren Stellungen zu vertreiben und gleichzeitig die Belgier abzuschneiden.

Frankfurt am. Der Telegraph meldet aus Sluis vom 14. November: Gestern Abend begannen an der Küste wieder Kanonen zu donnern, nachdem lange Zeit Stille geherrscht hatte. Gleichzeitig wurde wieder auf der Front in der Umgebung von Lombardye und Neuport gekämpft. Die See stürmte und ein kalter Wind wehte über die Dünen und die Ebene. Gleichwohl wurde hartnäckig gekämpft. In der Stadt brach ein heftiges Unwetter los. Zwischen den trachenden Donnerschlägen donnerten die Geschütze. Deutsche Matrosen machten auch auf treibende Minen Jagd und sprengten sie in die Luft. Die Küste von Ostende bis nach Knocke ist jetzt ganz in Verteidigungszustand gesetzt.

Die „Times“ meldet: Die Stadt Sampigny wurde neuerdings von den Deutschen aus dem nahen Forts Camp des Romains heftig beschossen und dem Erdboden gleich gemacht. Die Bevölkerung floh nach Commercy. Auch das Dorf Meurin am östlichen Maasufer wurde beschossen und zerstört. Vor einigen Tagen waren die Minister Briand und Sarraut aus Toul im Automobil abgefahren, um die zerstörten Städte und Dörfer zu besichtigen. Dabei wollten sie auch in Begleitung eines Reffen des Poincaré nachsehen, was aus seinem Hause bei Sampigny geworden sei. Die augenscheinlich von ihrer Ankunft unterrichteten Deutschen begrüßten sie mit einer Salve von Geschossen, sodaß sie zurückkehren mußten. Am nächsten Tage setzte die Beschlezung mit noch größerem Ernste ein. Es fielen 10 bis 12 Granaten in der Minute, wodurch einige zurückgebliebene Bewohner getötet wurden. Eine Anzahl kleinerer Dörfer, welche auf beiden Maasufere liegen, wurden ebenfalls zerstört und sind jetzt nur noch rauchende Trümmerhaufen. Die Deutschen halten noch immer Camp des Romains und St. Mihiel besetzt.

Christiania. Von Tokio wird am 15. November nach London amtlich ge-

meldet: Nach Tsingtau Uebergabe stellte sich heraus, daß folgende Schiffe durch Explosion versenkt worden sind: Der österreichische Kreuzer Kaiserin Elisabeth, die deutschen Kanonenboote Illis, Jaguar, Luchs, Tiger und Cormoran, der Torpedojäger Taku und ein deutsches Minenschiff.

Berlin. Die niederländische Presse berichtet über eine starke Ausbreitung des Burenauffstandes.

Zum 2. Bußtag.

Zum zweiten Male in diesem Kriege läuten die Bußtagsglocken! Als sie das erste Mal läuteten, folgte unser Volk ihrem Rufe fast so einmütig, wie es dem des Kaisers zu den Waffen gefolgt war. Der Ernst der ungewissen Zukunft machte die Herzen willig zu demütiger Beugung vor dem, der allein die Entscheidung in seiner Hand hat. Und man fühlte es wohl, es war so manche Sünde auch unter uns groß geworden, die wider uns zengte. Ob die Stimmung bei dem 2. Bußtage noch die gleiche ist? In den 15 Wochen des Krieges, die nun schon hinter uns liegen, hat der erste Eindrud naturgemäß an Kraft verloren. Jüngel bei uns, wo man, dank der Tapferkeit unserer Heere, von den Schreden des wirklichen Krieges so wenig merkt, hat man sich an den Gedanken des Krieges fast schon zu sehr gewöhnt. Und das Verhalten unserer Feinde, ihre Verlogenheit, ihre unanständige Kampfweise, ihre Grausamkeit gegen Wehrlose rufen nur zu leicht das Gefühl in uns wach: Da sind wir „Barbaren“ doch bessere Menschen! Wir fühlen uns ihnen nicht nur militärisch, nein auch moralisch überlegen! Wird da der Ruf der Bußtagsglocken offene Ohren finden? Es wäre verhängnisvoll, wenn wir meinen wollten, wir hätten keine Buße mehr nötig! Wir ereifern uns über die Lügen unserer Feinde — aber wie viele sind auch unter uns, die sich noch gar zu gern, wenigstens zu Belterträgern von allerlei Gerede machen, das einem den Schein des Eingeweihtseins, des Mehrwissens geben soll und das wohl gar an dem Verkleinern der Leistungen unserer Führer wie unserer Truppen seine häßliche Freude findet! Wir schelten Englands Geldgier — aber sind nicht auch unter uns noch viele, die selbst in dieser Zeit nur allzusehr auf ihren Nutzen bedacht sind, anstatt wirkliche Opfer zu bringen? Und französische Leichtfertigkeit und Unstlichkeit sind sie in Mode und schlimmeren Dingen nicht auch unter uns noch immer zu finden? Buße ist Sinnesänderung, die herauswächst aus ehrlicher Selbstprüfung, da man sein Tun und Wesen an den höchsten Maßstäben nicht und mit Schmerzen sich bewußt wird wie weit man noch zurück ist. Buße ist Lebensänderung, da man entschlossen bricht mit allem, was man als unrecht, als böse erkannt hat, auch wenn es einem lieb geworden ist und man nur mit Schmerzen und Opfern es aufgeben kann. Buße ist heiliger Krieg, nicht nur gegen das Böse um uns, sondern vor allem gegen das Böse in uns — ein Krieg, zu dem Gottes Kraft allein stark macht, in dem Gottes Wort und Gebet die Waffen sind, die den Sieg verleihen. Je mehr Glieder unseres Volkes in diesem Kampf eintreten und ihn mit heiligem Ernst durchkämpfen, desto größer auch die Hoffnung auf den Sieg über den äußeren Feind und darauf, daß unser Volk wirklich auch innerlich erneut aus der ersten Läuterungszeit dieses Krieges hervorgeht. Der Weg zur Höhe hat noch immer, für den Einzelnen wie für

ganze Völker, durch die Tiefe der Buße geführt. Zu solcher Buße ruft der 2. Bußtag in dieser Kriegszeit, der dem Totenfest vorangeht, alle, die den Ernst dieser Zeit in Wahrheit auf sich wirken lassen. „O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!“

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfilla, 17. November 1914.

Donnerstag, den 19. November findet keine Kriegesbetstunde statt.

Die kaiserliche Postverwaltung gibt bekannt. Es ist vielfach angeregt worden, Feldpostbriefe mit Wareninhalt, die von den Truppenteilen nicht ausgehändigt werden können, weil die Empfänger abkommandiert, verwundet, vermisst oder tot sind, nicht an den Aufgabort zur Rückgabe an den Absender zurückzusenden, sondern den Truppenteilen zur beliebigen Verwendung zu überlassen. Ohne ausdrücklichen Wunsch des Absenders ist dies nicht möglich. Wenn der Absender aber durch einen auf der Sendung — sei es handschriftlich oder durch gedruckten Zettel — anzubringenden Vermerk etwa folgenden Inhaltes: „Wenn unbestellbar, zur Verfügung des Truppenteils“ zum Ausdruck bringt, daß er die Preisgabe wünscht, so werden die Postverwaltung und die Truppenteile diesem Wunsche entsprechen. Unbestellbare Sendungen die Vermerk nicht tragen werden nach wie vor an den Absender zurückgeliefert werden.

Öffentliche Veranstaltung am Bußtage und am Totensonntag. Von amtlicher Stelle werden aus die nachstehenden Mitteilungen: Als öffentliche Versammlung im Sinne des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 sind nur solche Veranstaltungen anzusehen bei denen politische gemeinschaftliche oder ähnliche Angelegenheiten zur Sprache gebracht werden. Es sollen deshalb an den Bußtagen und am Totensonntag an öffentlichen Veranstaltungen zugelassen werden: Vorträge und Reden rein wissenschaftlichen Inhaltes sowie Rezitationen und Deklamationen erstens Inhaltes, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet. Verbieten dagegen sind als Schaustellungen im Sinne von § 7 des Gesetzes vom 10. September 1870 alle Kinematographischen und Lichtbildervorführungen sowie Vorträge von Fertigkeiten, Versuchen und Übungen, insbesondere auf dem Gebiete der Bauerei, der Naturkunde und des Sports. Verbieten sind diese Veranstaltungen auch in Verbindungen mit einem erklärenden Vortrage da die bisher gemachten Erfahrungen gelehrt haben, daß das Publikum detartige Veranstaltungen im allgemeinen lediglich zur Befriedigung seiner Neugier besucht und etwa erklärende Vorträge nur mit Unruhe und Unwillen aufnimmt, außerdem aber eine behördliche Ansicht über Veranstaltungen dieser Art in dem erforderlichen Umfange nicht durchführbar ist.

Kirchennachrichten.

Mittwoch, den 18. November 1914.

II. Allgemeiner Landeskirchtag.

Ottendorf-Ottfilla.

Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls.

Die Kriegesbetstunde (Donnerstag) fällt aus.

Weddingen.

Vorm. 1/2 9 Uhr Segnetesdienst.

Nachm. 1/2 5 Uhr Beichte.

Nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls.

Die Kriegesbetstunde (Donnerstag) fällt aus.

Großdittmannsdorf.

Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls.

Die Kriegesbetstunde (Mittwoch) fällt aus.

Eduards Saat!

Man soll die Toten ruhen lassen. Und man soll von ihnen nur das Beste reden. Aber es gibt einen Toten, der mit furchtlicher Stimme aus dem Grabe zu uns spricht...

Er ruht nun in Westminster Abtei und ruht doch nicht; denn der Weltbrand, der jetzt einsetzt ist, und der vom New-Orleans bis zum Kap der guten Hoffnung...

Der junge König Alfons kannte die Geschichte zu gut; er wußte, was auf Englands Versprechungen zu geben sei und er tat recht daran, als er beim Festmahl...

Und noch einen anderen Fehler hatte Eduards geistvoller Plan, der darauf abzielte, den Lebenshüter auf dem Weltmarkt zu erschüttern. Er hat die Lebenskraft des Islam eingeschätzt...

Nun ist Eduards Saat spigig aufgegangen, der Traum vom Weltbrand ist furchtliche Wahrheit geworden. Nur das Old good England nicht dabei sein...

Und wer weiß, was noch im Weltreiche schlummert. Noch nicht Bulgarien Erwehrt der Fuß, aber es hat bereits seine Forderungen bei Serbien angemeldet...

Es braut ein Ruf.

1) Erzählung von Kaj Krenbi-Donart.

„O, ihr Toten! Hüthet er vor sich, ihr armenfeligern Toten. Um euer Gewißheit, das Reich, Anwesenheit und Gedächtnisse genährt und verbreitet haben...“

„Sagte er hin auf in die wackernden Wälfen, als hielte er Zwiegespräche mit seinem Gott. Und immer freter wurde sein bedrücktes Herz und immer heller der umbitterte Blick...“

dann werden neue Kriegsherde geschaffen sein. Eduards blutige Saat! Wer in das Feuer blies, hat sich über die lobende Flamme nicht wundern.

Eduards wunderfeiner Plan! Nur daß nicht eine ganze Welt sich auf Deutschland wirft, sondern daß die Völker der Erde dumm durcheinander gewürfelt...

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Das Feuermeer von Dvorn. Aus Stalk (holl. Grenz) wird nach Amsterdum berichtet: Wir hören hier immer neue gewaltige Explosionen...

Zum Untergang des „Niger“. Zum Untergang des englischen Kanonenbootes „Niger“, das im Hafen von Dover durch ein deutsches Unterboot vernichtet wurde...

„Die Generale weinen.“

Einem Feldpoltriere eines badischen Kriegsteilnehmers entnimmt die Weinheimer Wg., daß die Franzosen in den Dörfern bei Arras folgenden Telegramm in französischer Sprache empfangen hatten...

Russische Gewalttätigkeiten gegen Deutsche in Persien.

Die deutsche Kolonie von Tauris, die sich auf dem Wege nach Teheran befand, ist von russischen Streitkräften angegriffen und mit Frauen und Kindern angebrochen worden...

Anton Ferchhammer stand unbeweglich.

„Anton Ferchhammer stand unbeweglich, bis ihre Schritte nicht mehr zu ihm klangen. „Ich kenne dich.“ klickte der starke Mann!...“

Oberst von Kauspach ging unruhig in seinem Zimmer auf und ab.

„Ist doch eine tolle Nacht!“ weckte er, ein brillantes Kerl, einer, auf den man die allerbesten Hoffnungen setzen konnte...

Der deutsche Konsul wurde mit seinem Archiv durch das rechtzeitige Eingreifen der amerikanischen Gendarmen vor den Russen gerettet.

Die Lage im Kaukasus.

Das Militärkommando des Kaukasus verlangte aus Petersburg telegraphisch Verstärkungen, weil die türkischen Truppenbestände an der kaukasischen Grenze weit größer seien...

Der russische Ministerrat hat die Aufforderung der preussischen Regierung, die russischen Truppen aus Serbien abzurufen, abgelehnt. Damit hat Russland die perliche Neutralität verlor.

Bittere Wahrheiten über England.

Mit jedem Tage verliert England durch sein Auswärtigen gegenüber den Neutralen und durch seine ganze Haltung mehr Freunde in der Welt. Das zeigt so recht ein Artikel der „Washington Post“...

England hat in diesem Kriege einen unvorstellbaren Verlust an seinem Ansehen erlitten. Die dürftigen Leistungen, die England bisher im Kriege aufwies...

Was wird aus der englischen Seemacht? Ist der alte Welt tot? Die deutsche Flotte ist eine neue Schöpfung, ihre Kommandanten und Seeleute sind verhältnismäßig Reulinge...

Die Verminderung der englischen Ansehens wirkt empfindlich auf die Verbündeten und erzwingt ihnen die Sympathien der Welt. Wenn England sich nicht selbst helfen will...

Englands Fall aber wird erst vollkommen durch den Ausfall in Japan, den die englische Regierung, um ihre Schwäche zu betonen, vergeblich verheimlichen will. Kan muß es, da indische Forderungen in Korea den Ausbruch des Krieges zwischen der Türkei und England ausfindig befähigen...

„Gut, gut! Lassen Sie uns dann allein, Randolf.“

Der Regimentsadjutant verließ das Zimmer, kehrt aber sofort wieder um und meldete: „Leutnant von Carlsen ist bereits im Vorzimmer!“...

angekommenen Indier hatten vor ihrer Weiterfahrt nach Marseille ein Lager bei Hellespontos bezogen, haben aber nach Auslage der Einwohner von Hellespontos auf ihre Tugenden einen furchtbaren Verachselung...

So wird also die Wahrheit selbst dort nach und nach bekannt, wo man sich gegen sie lange Zeit gebläubt hat. Freilich, für England werden die Sachen damit immer schlimmer...

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Bundesregierungen ist eine Mitteilung des Reichsanwälters zugegangen, in der angeordnet wird, daß in den Fällen, wo Beitragspflichtige im Scheit- oder Abrechnungswerke infolge unrichtiger Berechnung...

* Der Kammerherr und Schloßhauptmann von Schwedt Johann Georg v. Busch, Stalpo, Mitglied des Herrenhauses, Ritter des Göttern Kreuzes, ist im Alter von 89 Jahren gestorben...

* Der langjährige hessische Bundesratsvorsitzende Ludwig Löwenthal ist in Berlin, Staatsrat Friedrich Richter von Besselt, Gießen, ist in München im 80. Lebensjahre gestorben.

* Die Stadtverordneten in Duisburg wählten für den außerordentlichen Oberbürgermeister den neuen Oberbürgermeister Dr. J. Barck als Repräsentanten der Stadt für das preussische Herrenhaus.

Belgien.

* Das von England und Frankreich schon Deutschland erstattete Zahlungswort hat, befranklich die deutsche Regierung gezwungen, Gegenmaßnahmen zu ergreifen und im Versicherungswege Zahlungen aus Deutschland nach England und Frankreich ebenfalls zu unterlassen...

* Der Gesandte Portugals bei Brüssel verlässt, um sich nach Havre zu begeben. Die Vertretung der portugiesischen Interessen wurden dem brasilianischen Gesandten anvertraut.

Balkanstaaten.

* Rumänien hat das Ansehen Russlands, ihm den Truppen durchmarsch gegen die Türkei durch rumänisches Gebiet zu verhüten, bündig zurückgewiesen.

* Eine Deputation von Doctordiplomaten aus Bulgarien, die vom König ein Eingreifen Rumaniens verlangten, wurde ebenfalls abgelehnt. Der König erklärte ihnen, sie sollten warten, bis die maßgebenden Faktoren den Zeitpunkt wählen würden...

Partial text from the right edge of the page, including the word 'Der' and various fragmented words.

Nach Sibirien verschickt.

Deutsche und österreichische Kriegsgefangene. — Das russische Urteil. Zu der Berücksichtigung...

Schaft gesammelten Beiträge, die dem Roten Kreuz und anderen Wohlthätigkeitsvereinen...

Keine militärischen Ehren für verlorene Engländer. Der Landeskreiger...

Volkswirtschaftliches.

Gefundenes Wasser auf der Eisenbahn. Die Abgabe eines einwandfreien Trinkwassers...

Zum Untergang der „Emden“.



Franz Josef Prinz von Hohenzollern

Fregattenkapitän von Müller

Bei allem Schmerz, der uns bei der Kunde vom Untergang unserer „Emden“ erreicht...

nicht die englische Admiralität hat angeordnet, daß den Überlebenden der „Emden“...

Von Nah und fern.

Englische Zehnberger. Nachdem die Maßregeln bekannt geworden waren...

Rationalen. — So soll auch solchen ein letztes militärisches Geleit gegeben werden...

richtung von Bahnwärterwerten und die Wasseruntersuchung in Erinnerung...

Gerichtshalle.

Köln. Die hiesige Strafkammer verurteilte den früheren Kreisbauinspektoren Heinrich...

Befangenheit abgelehnt. Er begründet dies damit, daß er während seiner amtlichen Tätigkeit...

Kriegsereignisse.

- 7. November. Tmatou fällt nach dreimonatigem Widerstande in die Hände der Japaner und Engländer. — Am Abend...

nicht ehrenvoll; aber es ersichert mir den Abschied — kann doch an meinem Entschlus nichts ändern.

„Herr Oberst wollen mir liebenswürdigst erlauben, weit auszuholen, um meine letzte Botschaft zu erklären.“

fahren im feindlichen Feuer, in seiner Stimme klang etwas von einem unerschütterlichen Gedeinnis.

zweimal, dreimal Schulden gemacht habe, die von denen daheim gedeckt wurden.

Vermischtes.

— Postpakete an Kriegsgefangene. Durch Vermittlung der Postbehörden können den Kriegsgefangenen mit dem Umwege über neutrale Länder Zinslos-Pakete übersandt werden. Es wird auf diese Gelegenheit im Hinblick auf Weihnachten aufmerksam gemacht. Nähere Auskunft erteilen die Postbehörden.

— Wechselt euer Gold ein und hilft damit die wirtschaftliche Nahrung unseres Vaterlandes! Ein Erloß des prechtigen Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten über die Einzahlung von Goldmünzen sagt: „Wenn auch die bisherigen Bemühungen, den Goldbestand der Reichsbank zu erhöhen, guten Erfolg gehabt haben, so gewinnt es doch den Anschein, als ob sich noch erhebliche Goldvorräte in privaten Händen befinden. Der Minister des Innern wünscht deshalb die Regierungspräsidenten von neuem auf den hohen Wert hin, den die Beiführung des Goldbestandes der Reichsbank hat und der es zur patriotischen Pflicht macht, daß jeder einzelne seine Goldstücke während des Krieges nicht ängstlich zurückhält, sondern sie schleunigst bei den öffentlichen Kassen und Reichsbankstellen oder auch bei den Reichspostämtern gegen die deutschen vollwertigen Banknoten oder Darlehenskassenscheine umtauscht. Das Publikum soll hierauf neuerdings hingewiesen und tamlichst auch den Handelskammern, den Kaufleuten und Gewerbetreibenden die Einwechslung der in ihre Hände gelangenden Goldmünzen ans Herz gelegt werden.“

— Die Ziehung der sächsischen Landeslotterie wird nach einem Beschluß des Finanzministeriums im Februar nächsten Jahres fortgesetzt werden. Die dritte Klasse gelangt zur Auspielung. Den Ausloß hat der flote Verkauf der Lose der Roten-Kreuz-Lotterie und Völkerschlacht-Lotterie gegeben, der den Nachweis brachte, daß Spiellust im Publikum vorhanden ist.

Meißen. Tödlich verunglückt ist der 61jährige Gelehrter Julius Ulrich. Von einem vorübergehenden Kollegen aufmerksam gemacht, daß es Zeit sei, Licht anzuzünden, hat er sich auf dem Bod aufgerichtet, ist herabgefallen und hat einen Schädelbruch erlitten.

Schanda. Der Stadtrat schreibt: Die über diesen Vorgang kürzlich gebrachten Meldungen bedürfen in mehrfacher Beziehung der Richtigstellung. Denn es ist erlind unwahr, daß die Fahrbühne (der Fahrschliff im engeren Sinne) aus der Höhe herabgestürzt sei, da sich diese Fahrbühne bei dem Vorgange an der unteren Abfahrtsstelle, also zu ebener Erde befunden hat. Außerdem würde selbst beim Reiben der Tragteile ein Herabstürzen der Fahrbühne wegen der vorhandenen Fangvorrichtung ausgeschlossen sein. Weiter ist es auch unwahr, daß die neuen Tragteile gerissen seien, und endlich ist es unwahr, daß der bei dem Vorgange verursachte Schaden zehntausend Mark betrage. Wahr ist lediglich, daß ein Älteres, das Gegengewicht tragende Seil gerissen und daß infolgedessen dieses in Schichten laufende Gegengewicht herabgestürzt ist. Der dadurch verursachte Schaden beträgt aber kaum tausend Mark.

Schleu. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich am Sonnabend kurz vor 1 Uhr zugetragen. Der Güterzug 8460, von Wahren kommend, zum großen Teil mit Jockertüben beladen, stieß mit dem Eilgüterzug 6081 von Halle zusammen. Beiden Maschinen wurden die Buffer glatt weggerissen. Der Packwagen und ein Jockertübenwagen des ersten Zuges gingen fast vollständig in Trümmer. Auch der Eilgüterzug wurde stark mitgenommen. Der Zugführerwagen fuhr in den Tender der Maschine hinein und zerplatzte in Tausenden von Stücken. Letztere sind auch Menschenleben zu bedrohen. Der Bahnmeister Seipke brach sich mit dem Zugführer im ersten Wagen. Er erlitt schwere Verletzungen, so daß er noch auf dem Transport nach dem Stationsgebäude starb, während der Zugführer länger als eine Stunde ausharren mußte ehe er aus seiner fürchterlichen Lage befreit werden konnte. Ihm ist eine Hand gequetscht; außerdem sind ihm beide Unterschenkel gebrochen. Sein Transport nach Halle wurde sofort bewerkstelligt. Keitzsche Hilfe war bald zur Stelle. Annehmend letzter kam der Führer eines Wagentransportes davon. Außer einer stark blutenden Kopfwunde erlitt er Verletzungen an den Händen und an der Brust, die ihm bewußtlos machten. Er wurde mit dem um 2 Uhr sälligen D-Zug nach Halle gebracht.

Annaberg. Im nahen Adnigswalde brannte das dem 3. Zt. im Felde stehende Ostar Ziele gehörige Bauerngut vollständig nieder. Die Erntevorräte, das Mobilar, Vieh und landwirtschaftliche Geräte wurden ein Raub der Flammen.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester, der Frau

Frau Auguste Wilhelmine veru. Herrieh

drängt es uns, Allen, die ihre Liebe und Teilnahme bei diesem Todesfalle bewiesen, unseren

herzlichen Dank

auszusprechen.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Werner für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Lehrer Beger samt seinen Schülern, der Gemeindegewesener, dem Grossmütterchenverein und dem Militärverein für den Blumenschmuck und das Geleit zur letzten Ruhestätte.

Möge Gott allen ein reichlicher Vergelter sein.

Ottendorf-Okrilla, den 17. November 1914

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lesebuch für Gewerbl. Fortbildungsschulen
sind zu haben in der
Buehhandlung Hermann Rühle.



Forellenschänke

Zu freundlichen Besuch ladet ein Bruno Müller, ehemal. Feldwebel 3/100.

Auf herrlichen Waldwegen vom „Seifersdorfer Tal“ durch die Grundmühle zu erreichen.

Angenehmer ruhiger Aufenthalt im Park und an den forellenreichen Teichen.

Spielplatz und Spielgeräte für Kinder-Belustigungen.

Besetzt mit: Bier, Gute Küche.

Jeden Montag und Donnerstag Nachm. frischgebackt. Eierplinsen.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung

ihre geistige Wissen und Können dem Studium der weltbekannten Methode **Kustlin**

Selbst-Unterrichts-Werke verbunden mit eingebendem brüchlichen Fernunterricht. Herausgegeben vom russischen Lehrinstitut. Redigiert von Professor C. Hirt.

3 Bänden, 22 Professoren als Mitarbeiter.

- Das Gymnasium
- Das Realgymnasium
- Die Oberrealschule
- D. Abiturienten-Exam.
- Der Einj.-Freiwillige
- Die Handelsschule
- Das Lyzeum
- Die Studienanstalt
- Das Lehrerseminar
- Der Präparand
- Das Mittelschullehrer
- Das Konservatorium
- Der geb. Kaufmann
- Die Bankbeamte
- Der wiss. geb. Mann
- Die Landwirtschaftsschule
- Die Ackerbauschule
- Die landwirtschaftl. Fachschule

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf. (Einzeln Lieferungen à Mark 1.25).

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwillig.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.-- an zu beziehen.

- 1. eine umfassende, geordnete Bildung, besonders die durch den Selbstunterricht zu erwerbende Kenntnisse zu veranschaulichen, und
- 2. Inwertvoll über Wissen auf Examen vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Feld-Postkarten und Feldpost-Briefumschläge,

sowie Feldpostbriefumschläge mit inliegendem Briefbogen und Feld-Postkarten zur Rückantwort, für die Krieger bestimmt, empfiehlt

Buehhandlung Hermann Rühle.

Kinderwagen: Sportwagen

größte Auswahl der Residenz

Promille gratis und franko.

Paul Schmidt, Dresden-A.

Fernsprecher 4569 Moritzstraße 7, I. Et.

Mehrere **Läufer Schweine** haben zu verkaufen **Großdittmannsdorf Nr. 10.**

Zum Totenfest! Kränze und Wachsblumen in grosser Auswahl empfiehlt **Gärtnerci S. Raub.**

Aerzte bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den 3 Tannen. **Millionen** gebrauchen sie gegen **Husten**. Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger! 6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende feinschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Keitungsbadung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei **Max Herrieh** Ottendorf-Okrilla.

Wäsche weiche ein in **Henkel's Bleich-Soda.**

Verand-Kartons

zum Versenden von Zigarren und Cigaretten und dergleichen bestens geeignet empfiehlt **Hermann Rühle, Buchhandlg.**

Schlacht- und Handelspferde kauft **Max Wels, Rosschlächtere, Gomitz-Lausa.** Fernsprecher Klotzsche Nr. 6.

Fahrschuhmarkt zu Dresden am 16. November 1914.

Antrieb	Tiergattung	Marktpreis für 10 kg Lebend- Schlachtgewicht	
		♂	♀
170	Ochsen	37-54	79-95
535	Pullen	35-51	77-92
563	Ralben und Rühje	23-48	65-80
232	Rälber	45-56	85-96
647	Schafe	36-50	78-100
3491	Schweine	47-60	61-76

Wichtigste Angabe: Bei Ochsen, Pullen, Ralben und Rühje und Rälbern mittel, bei Schafen gut, bei Schweinen lau sam.